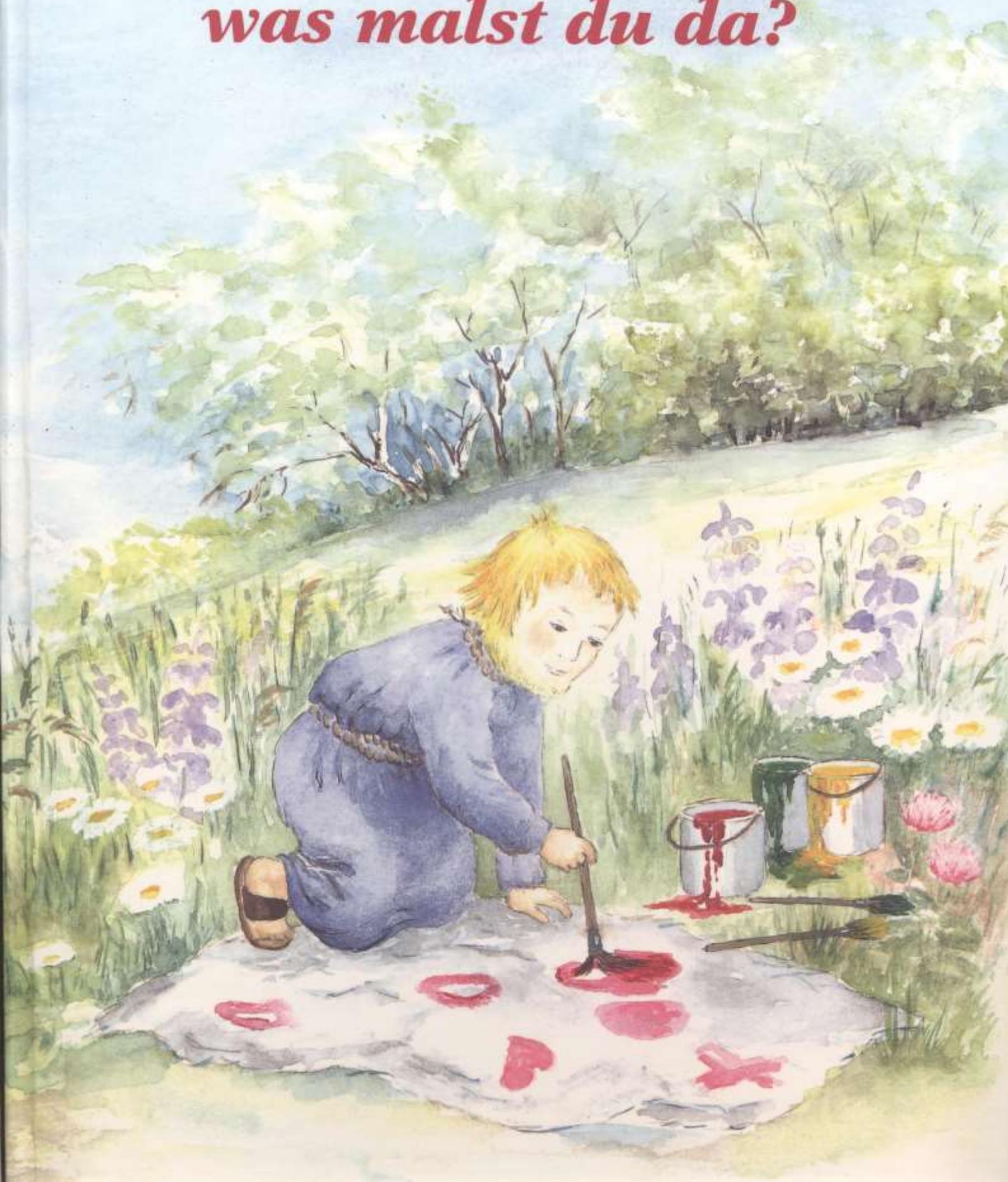


*Friederik,
was malst du da?*



Friederik, was malst du da?



Nacherzählung eines geistigen Erlebnisses

Text: Eva Schiffer

Illustration: Edeltraut Lampel

Layout & Gestaltung: Lehrlinge PreMedia

Ringier Print Zofingen AG

Verlag und Herstellung: Editions à la Carte, Zürich

Friederik, was malst du da?



Friederik ist ein Gnom.

Er ist ein Maler.

Zugegeben, er ist ein recht merkwürdiger Maler!

Am liebsten trägt Friederik einen weiten, bequemen Kittel.

Der ist oben am Hals einfach zusammengezogen.

Unten reicht der Saum fast bis zu den Zehenspitzen.

Um die Taille hat er sich eine dicke, lange Schnur geschlungen.

Daran hängen an Haken seine Pinsel und Farbtöpfe.

Bei jedem Schritt baumeln sie hin und her.



Friederik mag gar nicht mehr so gerne malen.
Eigentlich möchte er viel lieber auf einer Geige spielen.
Jedoch - woher soll er eine Geige nehmen?



Friederik wohnt im Himmel.
Aber auch hier werden Wünsche nicht einfach so mir nichts dir
nichts erfüllt. Er wird sich seine Geige verdienen müssen, das weiss
Friederik. «Ich müsste etwas ungeheuer Wichtiges und Nützliches
tun, aber was nur?» überlegt er.





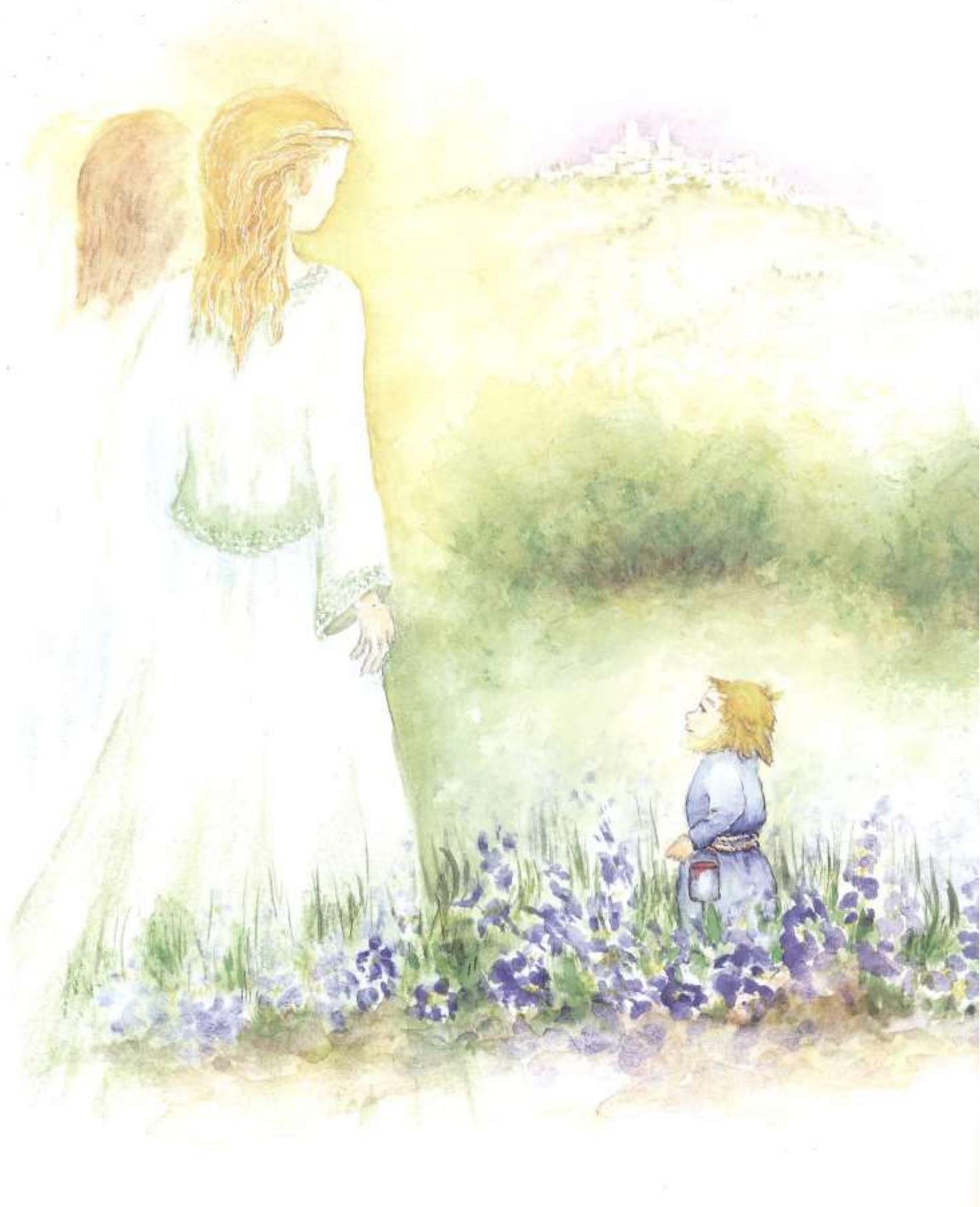


Auf einem Spaziergang trifft er mehrere Engel.
Sie begrüßen gerade einige Menschen,
die von der Erde ins Himmelreich heimkehren.
Der Empfang scheint nicht sehr freundlich zu sein.



Friederik betrachtet interessiert die strahlenden Engel hier...
und die düsteren Gestalten dort...

Er bewundert die glänzenden, hellen Gewänder der Engel.





Die abgetragenen, armseligen, dunklen Seelenkleider der Menschen gefallen ihm dagegen gar nicht. Sie sind ungepflegt und schmutzig. Sie haben hässliche Flecken - grosse und kleine.

«Was habt ihr in eurem Leben auf der Erde bloss falsch gemacht, dass ihr den Engeln nun so schäbig gekleidet gegenüber stehen müsst?», murmelt Friederik leise. «Ihr tut mir ja so Leid! Wie unglücklich und traurig ihr ausseht! Wenn ich euch doch nur helfen könnte!»



Friederik denkt angestrengt nach: «Zuerst braucht ihr armen Seelen saubere, helle und farbige Kleider, damit ihr euch wohl fühlen könnt und in bessere Stimmung kommt. Aber woher soll ich solche Kleider für euch nehmen? Woher nur?»

«Ha», ruft er plötzlich, «ich hab' eine Idee! Ich bin doch ein fabelhafter Maler! Ich habe feuerrote Farbe, die macht munter und stark. Sattes Grün habe ich auch, das ist die Farbe der Hoffnung. In diesem Kübel ist ruhiges Blau, und von meinem fröhlichen Gelb werde ich besonders viel brauchen.»

Friederik ist ganz begeistert von seinem Plan!

«Ja, ja, so viel ist sicher: Die Menschen werden mir sehr dankbar sein, und die Engel, na, die werden vielleicht staunen! Gewiss werden sie mir als Belohnung eine Geige schenken», freut er sich schon.

Eifrig macht sich Friederik an die Arbeit:

Für die Frau, die so krank und müde aussieht, nimmt er viel von seiner flammend roten Farbe und mischt auch ein wenig von der eidottergelben darunter.

Für den Mann, der da unruhig und verzweifelt hin und her läuft, wählt er beruhigendes Blau und rührt grosszügig leuchtendes Gelb dazu.

Für die so traurig drein schauende Seele nimmt er eine gehörige Menge sonniges Gelb und fügt ihm noch etwas helles Rot bei.





Aber - Menschen sind doch sooo gross!
Er, Friederik, reicht ihnen ja kaum bis zu den Knien!
Jedoch auch für dieses Problem fällt ihm rasch etwas ein.



Er löst die Pinsel und Farbkesselchen von den Haken,



...wickelt sich das Seil vom Körper ab...



und verknotet ein Ende zu einer festen Schlaufe.

Mit Schwung wirft er jetzt die Schlinge
einem Menschen über den Kopf,



greift sich einen Topf mit heller Farbe
und auch einen dicken Pinsel,





klettert flink am lose herabhängenden Seilende empor und...





...bepinselt die unansehnlichen
Kleider der Menschen dick mit Farbe,
von oben bis unten und rundherum.



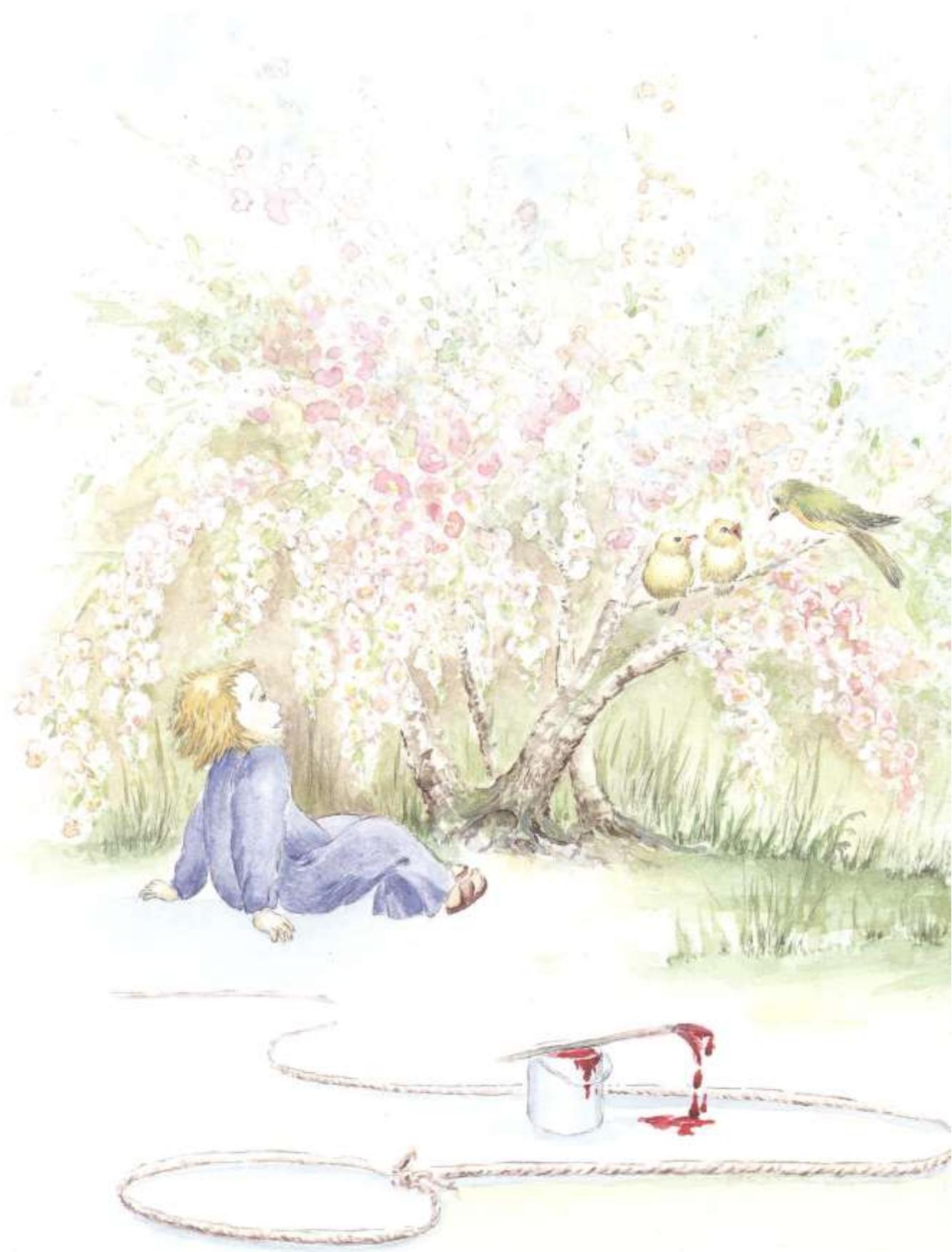
Wie reagieren denn die Menschen auf das, was da an ihnen geschieht? Einer ist völlig verdutzt - er kommt gar nicht auf die Idee, sich zu wehren. Ein anderer wird ärgerlich, denn Friederik ist ihm lästig. Ein ganz Unleidiger wird richtig wütend und stösst ihn weg.

Ein Schlaumeier meint, ein sauber bemaltes Kleid sei sicher ein Vorteil für ihn. Er freut sich und lacht, weil es im Himmel offenbar nicht nur ernst und streng zugeht.



A watercolor illustration of a woman with long, flowing blonde hair, wearing a light blue long-sleeved top and a long, flowing green skirt. She is standing in a field of tall grass and white flowers, looking down thoughtfully. The background is a soft, hazy blue and white.

Die Engel aber schauen amüsiert zu,
was dieser kleine Kerl da so treibt.
Sie sehen seinen guten Willen,
den Menschen helfen zu wollen,
und da sie ja Gedanken lesen können,
schmunzeln sie, weil sie doch
längst wissen, warum Friederik
so eifrig «malt».
Sie lassen ihn erst einmal
gewähren.



Die Kletterei am Seil und das Pinselschwingen haben Friederik sehr angestrengt. Er ist müde geworden. Unter einem Busch voller duftender Blüten lässt er sich nieder und gönnt sich eine Pause.

«Eine Geige habe ich mir mit meiner Arbeit sicher schon verdient», überlegt er, «aber - einen Geigenbogen brauche ich ja auch noch, einen Geigenkasten ebenfalls und dann natürlich viele Noten, von Beethoven und Mozart und auch von Bach.»

Also rafft er sich seufzend auf und geht wieder an die Arbeit, denn auch im Himmel gilt:
Ohne Fleiss kein Preis!





Friederik hat in seinen Töpfen nur noch wenig Farbe. Sie reicht nicht mehr, um ein ganzes Kleid zu bemalen. Nur noch einzelne Flecken kann er übertünchen.

Er kleckst Punkte und Kringel hier,
Herzchen, Kreuze und Sternchen dort.

Nun sind die Farbtöpfe wirklich ganz leer.
Friederik betrachtet kritisch seine Werke von allen Seiten
und ist sehr zufrieden mit seiner Arbeit!
«Bin ich nicht ein toller Seelenkleideranmaler?»
ruft er stolz und laut.



Aber, o weh!
Das kann doch nicht wahr sein!
Was passiert denn da?

Friederik ist entsetzt! Seine Farbe bleibt nicht lange
auf den Stoffen haften! Sie beginnt zu rutschen, tiefer und tiefer!

Dicke Tropfen platschen auf die Erde.
Bereits bilden sich bunte Pfützen.

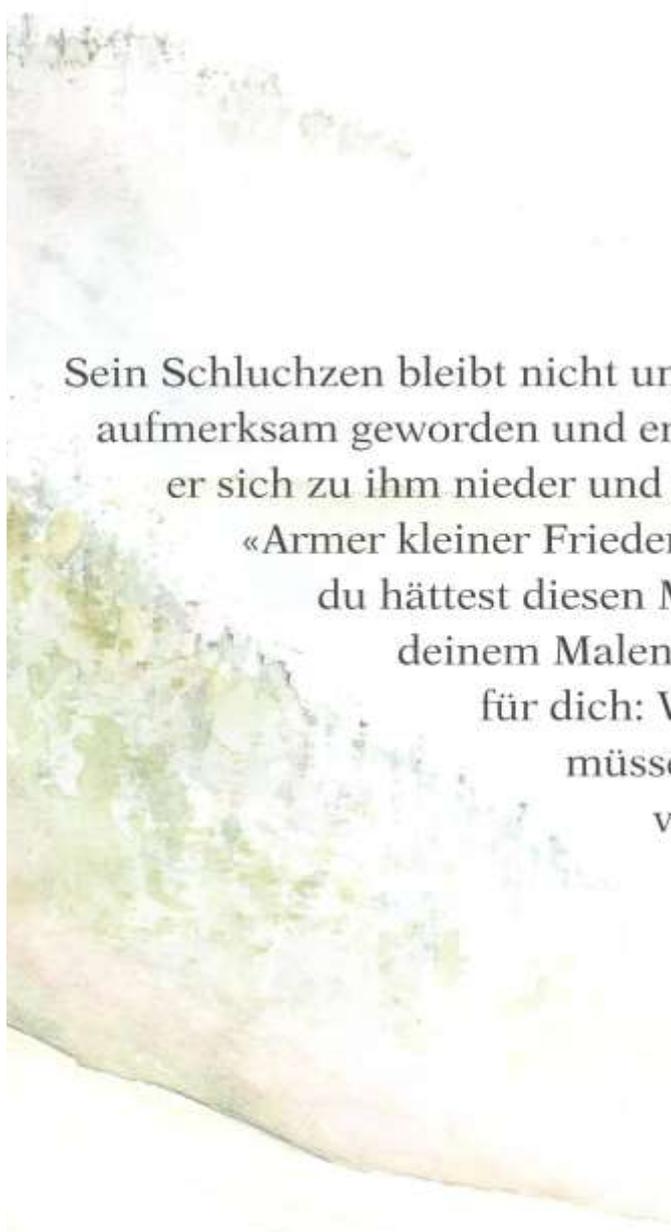


«Meine kostbare Farbe!»
schreit er fassungslos.
«War jetzt meine ganze Mühe vergebens?
Ich wollte doch den Menschen helfen!
Und was wird nun aus der Geige,
die ich mir so sehr wünsche?»



Enttäuscht sinkt der Gnom zu Boden
und beginnt bitterlich zu weinen.





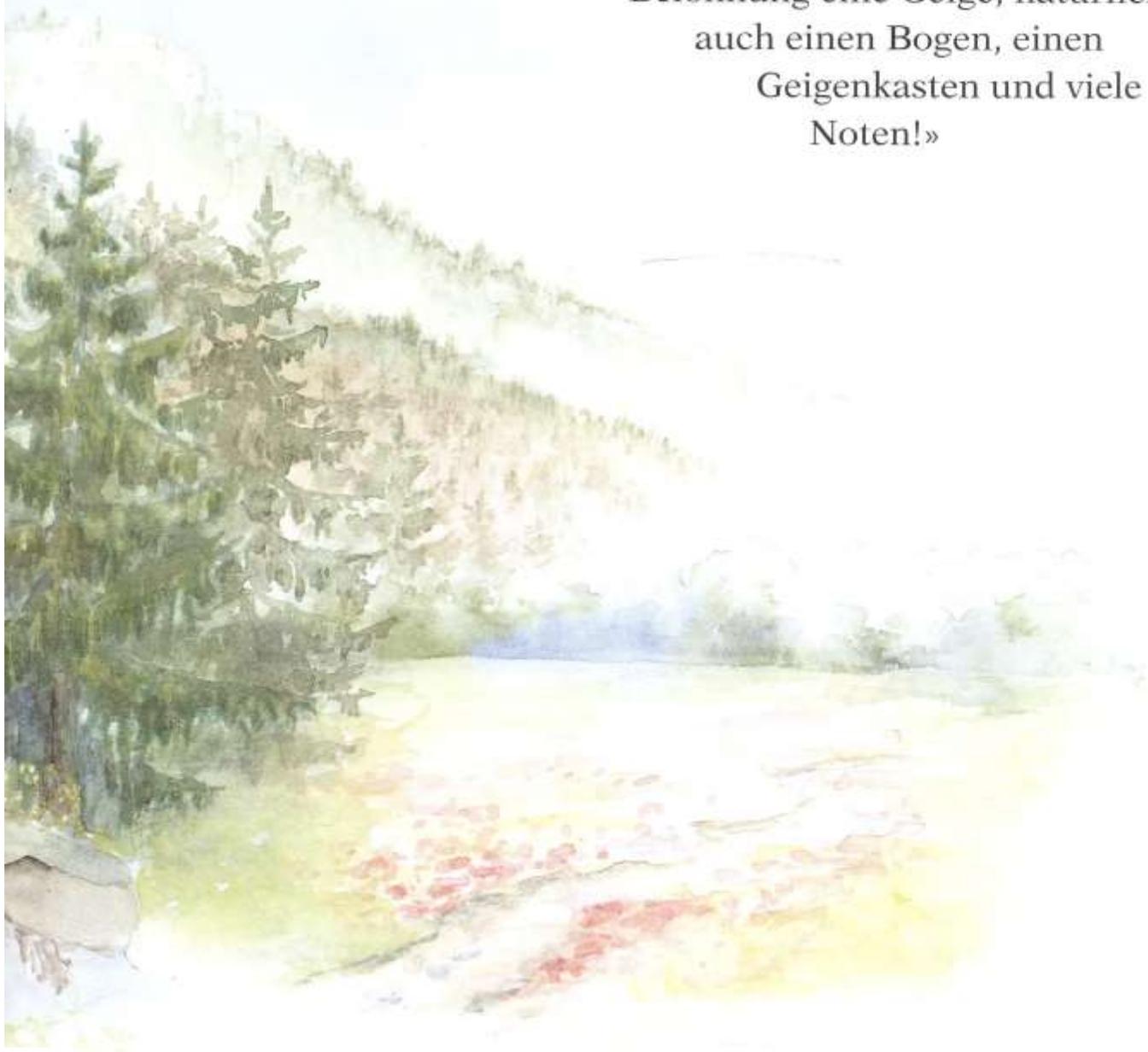
Sein Schluchzen bleibt nicht ungehört. Einer der Engel ist auf ihn aufmerksam geworden und erbarmt sich seiner. Tröstend beugt er sich zu ihm nieder und spricht:

«Armer kleiner Friederik, dachtest du wirklich, du hättest diesen Menschenseelen geholfen mit deinem Malen? Für sie gilt doch das Gleiche wie für dich: Wenn sie etwas haben möchten, müssen auch sie sich das schon selber verdienen. Wir dürfen ihnen nicht einfach feinere Kleider schenken.»



Der Engel entfernt sich für eine ganz kurze Weile.

Als er dann wieder vor Friederik steht, hält er wahrhaftig eine kleine Geige in seinen Händen! Er überreicht sie dem Gnom und sagt sehr liebevoll: «Du hast so grosses Mitleid mit diesen armen Seelen gehabt und dir wirklich viel Mühe gegeben, um ihnen Freude zu bereiten. All deine schönen Farben hast du für sie verbraucht. Darum bekommst du als Belohnung eine Geige, natürlich auch einen Bogen, einen Geigenkasten und viele Noten!»



Friederik ist überglücklich!

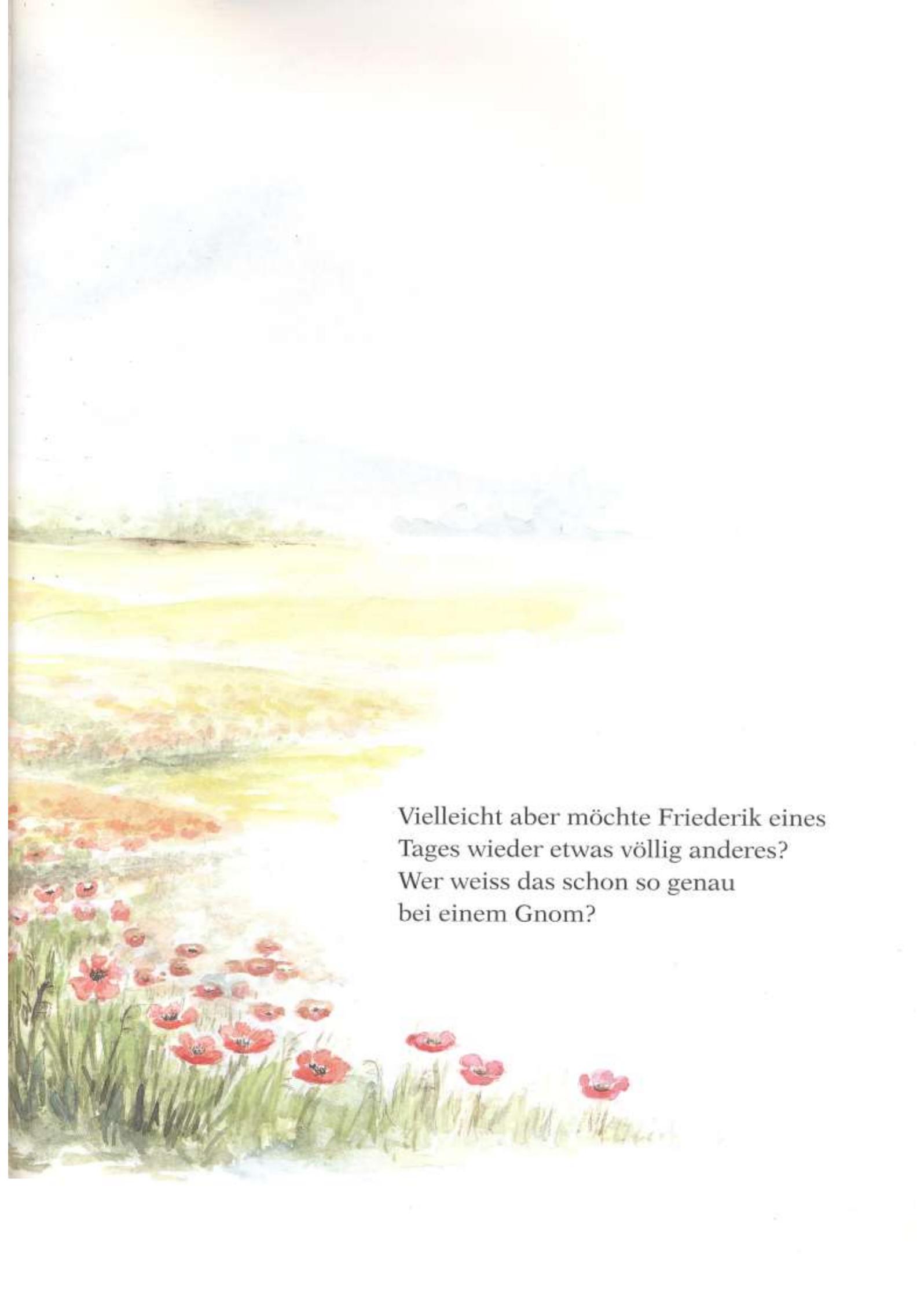
«Oh, danke, danke», jubelt er immer wieder.

Ganz fest nimmt er sich vor:

«Ich werde fleissig üben, üben, üben,
damit ich viele Menschen, die den Himmel betreten,
mit meiner Musik froh und heiter stimmen kann!»

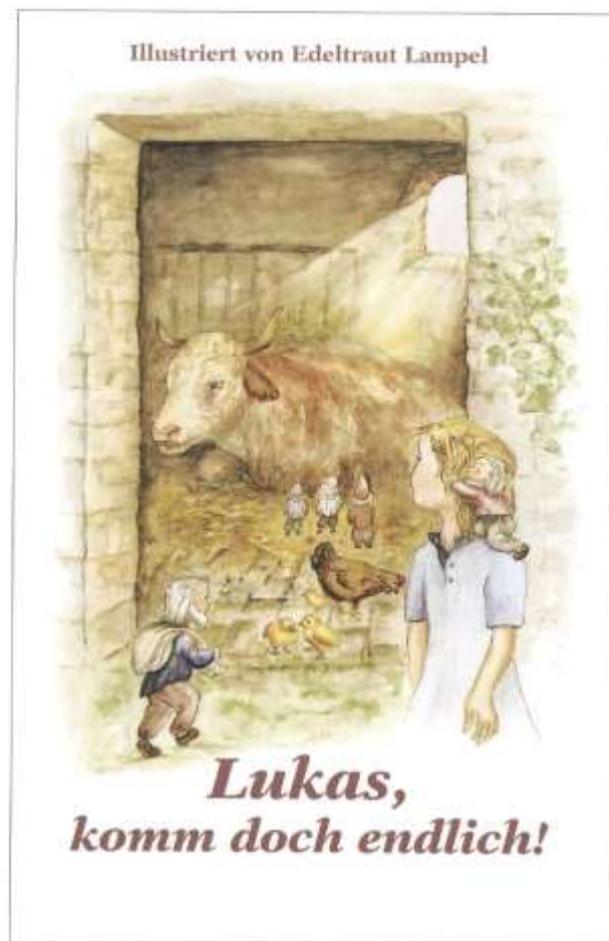
Vergnügt springt er davon, um an einem ruhigen
Plätzchen mit dem Geigenspiel zu beginnen.



A watercolor illustration of a landscape. The foreground is filled with a field of red poppies with dark centers, growing on green stems. The middle ground shows rolling hills in shades of yellow and light green. The background is a pale, hazy sky with soft blue and white tones, suggesting a distant horizon or mountains. The overall style is soft and painterly.

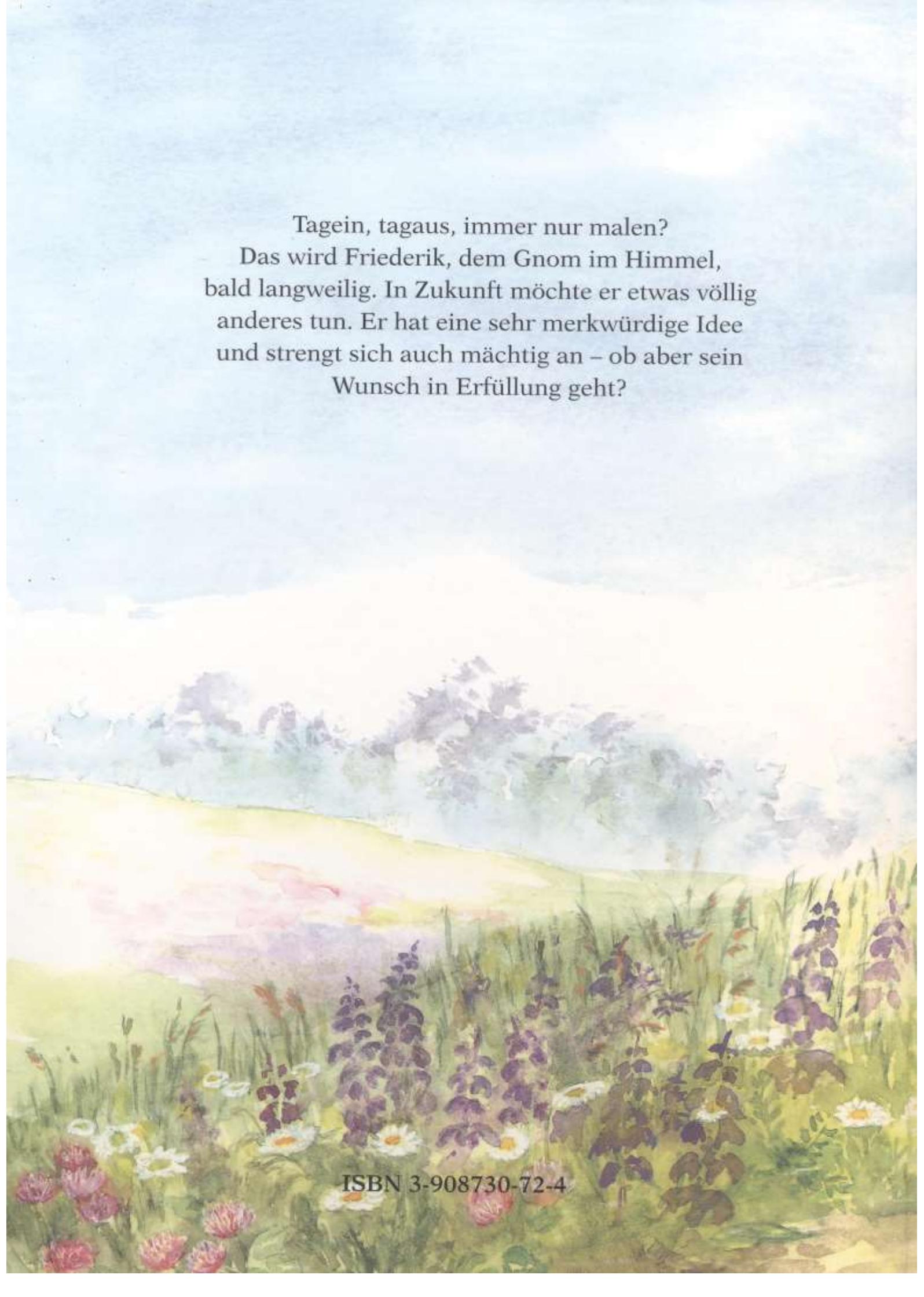
Vielleicht aber möchte Friederik eines
Tages wieder etwas völlig anderes?
Wer weiss das schon so genau
bei einem Gnom?

In dieser Reihe bereits erschienen:



Copyright © 2004 by: Verein GCG Postfach 4920 CH-8022 Zürich

Alle Rechte vorbehalten



Tagein, tagaus, immer nur malen?
Das wird Friederik, dem Gnom im Himmel,
bald langweilig. In Zukunft möchte er etwas völlig
anderes tun. Er hat eine sehr merkwürdige Idee
und strengt sich auch mächtig an – ob aber sein
Wunsch in Erfüllung geht?

ISBN 3-908730-72-4